

Byzanz und das Abendland

im 10. und 11. Jahrhundert

Herausgegeben von
Evangelos Konstantinou



1997

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

991582

Reisen und Verkehrswege zwischen Byzanz und dem Abendland vom neunten bis in die Mitte des elften Jahrhunderts

*Constitutus ... rex continuo captivos absolvit, puellam cum magno exercitu et claris muneribus ad imperatorem destinavit. Quam ipsi filio tradidit, celebratisque magnifice nuptiis omnem Italiam super hoc et Germaniam laetiores reddidit.*¹ Die Rede ist hier vom byzantinischen Kaiser Ioannes Tzimiskes (*rex*), der dem imperator Otto I. seine Nichte (*puella*) zur dynastischen Heirat mit dem künftigen Kaiser Otto II. übersendet, welche dann am 14. April 972 zu Rom festlich vollzogen wird.²

Auf welchem Weg ist die Braut, die berühmte Theophanu, dorthin gelangt? Die Quellen liefern uns zum konkreten Geschehen nur Benevent als Übergabeort³ und für die Reise zuvor den dürren Hinweis „*trans mare*“⁴, der sich offenkundig auf die Gewässer zwischen dem neuen und dem alten Rom bezieht, was immer noch viel Spielraum bei der genauen Route offenläßt. Wenn nun im folgenden der Versuch unternommen wird, zu einer diesbezüglichen Präzisierung zu gelangen, so kann der Sinn einer solchen Problemstellung nicht allein und primär in einem marginalen Beitrag zur Theophanu-Forschung⁵ liegen, sondern im größeren Kontext der poli-

¹ Widukind, *Sachsengeschichte* III 73 (176-178 BAUER-RAU).

² J.F. BÖHMER - E. VON OTTENTHAL, *Regesta Imperii* II/1. Innsbruck 1893, 536b.

³ Sigebert, *Vita Deoderici* 19 (MG SS IV 475). Zu den üblichen Modalitäten und Plätzen einer solchen Übergabe s. M. KIRCHNER, *Die deutschen Kaiserinnen in der Zeit von Konrad I. bis Lothar von Supplinburg*. Berlin 1919, 78-94.

⁴ Thietmar von Merseburg, *Chronik* II 15 (MG SRG NS IX 56).

⁵ Aus der Fülle an Publikationen seien nur die jüngsten genannt: *Kaiserin Theophanu. Begegnung des Ostens und Westens um die Wende des 1. Jahrtausends*, I-II, hrsg. von A. VON EUW - P. SCHREINER. Köln 1991; *Kaiserin Theophanu. Prinzessin aus der Fremde - des Westreichs große Kaiserin*, hrsg. von G. WOLF. Köln-Weimar-Wien 1991; H. FUSSBROICH, *Theophanu. Die Griechin auf dem deutschen Kaiserthron, 972-991*. Köln 1991; *The Empress Theophano. Byzantium and the West at the turn of the first millennium*, ed. A. DAVIDS. Cambridge 1995.

tisch-religiösen und ökonomischen Beziehungen zwischen Orient und Okzident. Derartige Kontakte waren eben auch durch die technischen Möglichkeiten (und Hindernisse), die Realia des Zueinander-Kommens mitkonditioniert.

Die bekannte „*Relatio de legatione Constantinopolitana*“, also der Gesandtschaftsbericht des Bischofs von Cremona⁶, vermittelt uns einen ersten Eindruck über die Art des Reisens im 10. Jahrhundert. Liudprand weilte 968 zum zweiten Mal in Konstantinopel, übrigens schon in Sachen des einige Jahre später durch Heirat untermauerten Übereinkommens.⁷ Die Verhandlungen scheiterten damals und Liudprand verließ am 2. Oktober die Kaiserstadt am Bosphorus und gelangte in 49 Tagen - per Schiff (bis Thessalonike?) und dann *asinando, ambulando, equitando*⁸ - nach Naupaktos am Golf von Korinth. Dort erst konnte er abermals ein Schiff besteigen, daß ihn zurück nach Italien bringen sollte.⁹ Die Fahrt verlief in quälender Enge und Langsamkeit. Einige Begleiter des Liudprand fanden nicht ein-

⁶ Hier im folgenden als "Legatio" zitiert und benutzt nach der Ausgabe von J. BECKER, Die Werke Liudprands von Cremona (MG SRG in usum schol.). Hannover/Leipzig 1915 (Nachdruck 1977) 175-212.

⁷ Zu Person und Mission s. J. N. SUTHERLAND, Liudprand of Cremona. Bishop, Diplomat and Historian. Studies in the Man and His Age (*Biblioteca degli studi medievali* 14). Spoleto 1988; DERS., The Mission to Constantinople in 968 and Liudprand of Cremona. *Traditio* 31 (1975) 55-81; B. S. KARAGEORGOS, ΑΙΟΥΤΠΠΑΝΔΟΣ ὁ ἐπίσκοπος Κρεμῶνης ὡς ἱστορικὸς καὶ διπλωμάτης (*Bibliothèque S.N. Saripolou* 38). Athen 1978; K.J. LEYSER, Ends and Means in Liudprand of Cremona. *Byzantinische Forschungen* 13 (1988) 119-143; J. KODER - Th. WEBER, Liutprand von Cremona in Konstantinopel (*Byzantina Vindobonensia* 13). Wien 1980; W. OHNSORGE, Die Anerkennung des Kaisertums Ottos I. durch Byzanz, in: Konstantinopel und der Okzident. Darmstadt 1966, 187-203; DERS., Die Heirat Kaiser Ottos II. mit der Byzantinerin Theophano (972), in: Ost-Rom und der Westen. Darmstadt 1983, 128-172, hier 135-146; W. GEORGI, Ottonianum und Heiratsurkunde 962/972, in: Kaiserin Theophanu. Begegnung (wie Anm. 5) II 149-152.

⁸ V. MENZEL, Deutsches Gesandtschaftswesen im Mittelalter. Hannover 1892, 214. Derartig kombiniertes Reisen bedeutete keinen Einzelfall. Theodoros Studites beispielsweise gelangte 797 in seinen Verbannungsort Thessalonike, indem er zunächst von Pylai die Propontisküste entlangzog, ehe in Lampsakos ein Schiff bestiegen wurde, das ihn über Abydos und Lemnos nach Embolos bei Thessalonike brachte (vgl. J.-C. CHEYNET - B. FLUSIN, Du monastère Ta Kathara à Thessalonique: Théodore Stoudite sur la route de l'exil. *Revue des Études Byzantines* 48 [1990] 193-211).

⁹ Legatio, c.58 (207 BECKER). Zum Ort s. P. SOUSTAL, Nikopolis und Kephallenia (*Tabula Imperii Byzantini* 3). Wien 1981, 210-211.

mal Platz an Bord und zogen parallel zu den beiden *navicula* am Meeresufer entlang.¹⁰ Ein zusätzlicher Grund für den küstennahen Kurs wird in der fortgeschrittenen Jahreszeit zu finden sein, in der mit Stürmen zu rechnen war, welche kleine Einheiten besser in Häfen, Flußmündungen oder geschützten Buchten überdauern. Es war daher geraten, sich nicht allzuweit von potentiell schutzbietenden Orten zu entfernen. In der Tat erhebt sich ein Unwetter aus dem Süden, dessen Abflauen man beim Fluß Offidaris (Phidares, Euenos)¹¹ gegenüber Patras abwartet. Für den frustrierten Diplomaten Liudprand ist nicht die dies ermöglichende seemännische Vorsicht lobenswert, sondern er forscht nach den Schuldigen seiner Leiden. Ausnahmsweise sucht er sogar bei sich selbst: Er habe aus Eile einen Besuch der Kirche des Apostels Andreas zu Patras unterlassen und das Toben des Meeres sei nun die himmlische Strafe. Aber immerhin habe er doch auf der Hinreise an diesem Ort des apostolischen Leidens gebetet.¹² En passant ergibt sich somit ein Indiz dafür, daß Hin- und Rückreise dieselbe Routenführung aufgewiesen haben.¹³ Die letzten Stationen auf dem Weg des Liudprand 968 sind die Inseln Leukas und Korfu¹⁴, von wo er noch ein Stück das akrokeraunische Vorgebirge entlangfährt (?)¹⁵ und dann nach Otranto übersetzt.¹⁶

Diese Stadt, nur in der 1. Hälfte des 8. Jahrhundert in fremder langobardischer Hand¹⁷ war für Byzanz „il porto italiano più importante

¹⁰ Legatio, c.58-59 (207 BECKER).

¹¹ SOUSTAL, Nikopolis und Kephallenia 218.

¹² Legatio, c.59-60 (207-208 BECKER). Vgl. die Obsorgepflicht der Slaven im Gebiet der Metropolis von Patras für byzantinische und fremde Gesandte auf der Durchreise: De administrando imperio, c.49 (230 MORAVCSIK - JENKINS).

¹³ Vgl. Legatio, c.65 (212 BECKER), wo Liudprand von einem Aufenthalt in Korfu schon "*dum Constantinopolim ascenderem*" spricht.

¹⁴ Legatio, c.63-64 (210-212 BECKER).

¹⁵ So mag die Aussage *post acroteria, id est promontorium quoddam* in Legatio, c.65 (212 BECKER) gedeutet werden. Vgl. SOUSTAL, Nikopolis und Kephallenia 95.

¹⁶ Otranto als Reiseziel findet sich bereits in Legatio, c.58 (207 BECKER) erwähnt; die in Legatio, c.62 (208-209 BECKER) geführte Klage über die Privilegierung dieses Bistums durch Byzanz läßt auf Autopsie schließen. Ursprünglich war gemäß Legatio, c.33 und 35 (192-193, 195 BECKER) Ancona als Rückkunftshafen vorgesehen gewesen. Angesichts der weitgehend identischen Route bei Hin- und Rückreise (vgl. oben mit Anm. 13) läßt sich vermuten, daß Liudprand von dort aufgebrochen ist.

¹⁷ Die Zeit ihrer Herrschaft fällt zwischen 710 (Liber pontificalis XC 171 [I 390 DUCHESNE]) und 758 (Codex Carolinus 17 [MG Epist. III 515]). - Auf seiner beabsich-

tanto per la navigazione militare quanto per quella civile .. Qui sbarcavano e si imbarcavano gli ambasciatori imperiali ... qui approdavano anche le grandi flotte ... qui toccavano terra i monaci nel cammino verso i luoghi italiani di pellegrinaggio".¹⁸ Der kaiserliche Gesandte Symeon schickte 906/907 von Otranto aus Schreiben voraus und kündigte darin seine Rückkehr gemeinsam mit Legaten des Papstes an.¹⁹ Ein Brief etwa des Patriarchen Nikolaos an den Erzbischof von Otranto spricht von einer 921 nach Rom entsandten Delegation, um die sich der Ortsobershirte lobenswert bemüht habe.²⁰ Leon, Metropolit von Synada hielt sich rund zwei Jahre als Botschafter Kaiser Basileios II. in Italien und Deutschland auf, vor allem um ein neues Heiratsprojekt auszuhandeln.²¹ Gemeinsam mit einem Gegengesandten des Westkaisers wollte er im Spätsommer 998 nach Konstantinopel zurückkehren und wartete auf jenen, Arnulf von Köln, den ganzen September über - in Otranto.²² Atenulf, Abt von Monte Cassino, 1022 auf der Flucht vor Heinrich II., fand, *Ydrontum mare ingressurus*, den Tod auf See.²³ Der zweiten genannten Gruppe, den Militärs, gehört

tigten Flucht nach Konstantinopel erhält Sico aus Spoleto von Grimuald IV. von Benevent (806-817) freies Geleit bis Otranto zugesichert, wo er offenbar bereits in Sicherheit gewesen wäre: *Chronicon Salernitanum*, c.42 (42-44 WESTERBERGH bzw. MG SS III 491).

¹⁸ V. VON FALKENHAUSEN, *La dominazione bizantina nell' Italia meridionale dal IX all' XI secolo*. Bari 1978, 138. DIES., *Réseaux routiers et ports dans l'Italie méridionale byzantine (VIe - XIe s.)*, in: *Η καθημερινή ζωή στο Βυζάντιο*. Athen 1989, 715-718; DIES., *Die Städte im byzantinischen Italien. Melanges de l'Ecole Française de Rome. Moyen Age* 101/2 (1989) 441-445. J.-M. MARTIN, *Recherches sur les relations politiques entre l'Italie méridionale et les Balkans pendant le haut moyen-age (VIe - XIIe siècles)*. *Rivista Storica del Mezzogiorno* 21/22 (1986/87) 49-72, hier 50-51. Allg. DERS., *Les problèmes de la frontière en Italie méridionale (VIe - XIIe siècles)*, in: *Castrum 4 (Collections de l'école française de Rome 105)*. Rom-Madrid 1992, 259-276. Zu Importkeramik als Indikator für Verkehrswege s. P. ARTHUR, *Aspects of Byzantine Economy: An Evaluation of Amphora Evidence from Italy*, in: *Recherches sur la céramique byzantine*, ed. V. DEROCHE - J.-M. SPIESER (= *Bulletin de Correspondence Hellénique. Supplement XVIII*). Athen - Paris 1989, 79-91, hier 88-90 zu Otranto.

¹⁹ *Vita Euthymii Patriarchae* 87, 10-13 (KARLIN-HAYTER).

²⁰ Nikolaos I. Mystikos, Brief 83 (342 JENKINS - WESTERINK).

²¹ S. dazu unten 250.

²² Leon von Synada, Brief 2 und 3 (4-6 POLLARD-VINSON [CFHB 23]).

²³ Leo von Ostia, *Chronik von Monte Cassino* II 39 (MG SS VII 654).

laut Wilhelm von Apulien 1042 Georgios Maniakes²⁴ und ostwärts 1081 Robert Guiskard²⁵ an und 1147 die Flotte Rogers II., die im Windschatten des 2. Kreuzzuges Korfu besetzt, Kephallonia einnimmt, Monembasia vergeblich angreift und schließlich von Krisa bzw. Chryson bei Itsea aus Korinth und Theben plündert, von dort in einer Art Technologietransfer Seidenweber nach Sizilien deportiert.²⁶ Einer der frommen Pilger hingegen ist rund 300 Jahre früher Gregorios Dekapolites, der Richtung Thessalonike unterwegs, in Otranto verdächtigt wird, ein Spion der Araber zu sein, die zu jener Zeit nahe der Stadt lagern.²⁷ Italien erreicht hatte Gregorios zuvor aus Thessalonike²⁸ und dann Korinth, wo er die zögernden Schiffer erst überreden mußte, trotz der arabischen Gefahr die Überfahrt nach Rhegion (Reggio Calabria) zu wagen.²⁹

²⁴ Guillaume de Pouille, *La geste de Robert Guiscard* I 441-446 (122 MATHIEU). Auch von Otranto aus setzt Maniakes nach seiner Rebellion 1043 nach Dyrrhachion über, ebenda I 558-572 (128-130 MATHIEU); Lupus Protospatarius, *Annales* 58 (MG SS V).

²⁵ Guillaume de Pouille IV 122-138 (210 MATHIEU); Gaufredus Malaterra, *De rebus gestis Rogerii Calabriae et Siciliae comitis et Roberti Guiscardi fratris eius* III 24 (71 PONTIERI); Romuald von Salerno, *Chronicon* 408 (MG SS XIX); Anna Komnene, *Alexias* III 12 (I 139 LEIB).

²⁶ Romuald von Salerno, *Annales* 424 (MG SS XIX); Niketas Choniates, *Chronike diegesis* 72,94 - 74,49. 98,5-9 (VAN DIETEN); E. KISLINGER, *Demenna und die byzantinische Seidenproduktion*, in: *Byzantium and its Neighbours from the mid-9th till the 12th Centuries.* (= *Byzantinoslavica* 54/1 [1993]) Prag 1993, 43-52, hier 43-45; D. JACOBY, *Silk in Western Byzantium before the Second Crusade.* *Byzantinische Zeitschrift* 84/85 (1991/92) 452-500, hier 463-466.

²⁷ *La vie de Saint Grégoire le Décapolite et les Slaves macédoniens au XIe siècle*, ed. F. DVORNIK. Paris 1926, 58. Die damalige politische Situation Apuliens (s. dazu unten 247 und J.-M. MARTIN, *La Pouille du VIe au XIIe siècle* [*Collection de l'école française de Rome* 179]. Rom 1993, v.a. 216-247) erweist eine arabische Präsenz im Umraum der Stadt als durchaus glaubhaft. - Zu den Reisen des Gregorios insgesamt s. E. MALAMUT, *Sur la route des saints byzantins*. Paris 1993, 247-248.

²⁸ Über diese Stadt begibt sich zur Zeit der Herrschaft von Michael III. (842-867) auch der Heilige Hilarion von Konstantinopel nach Rom und zurück: B. MARTIN-HISARD, *La peregrination du moine georgien Hilarion au IX siècle.* *Bedi Kartlisa* 39 (1981) 101-138, hier 104-105, 129-130. MALAMUT, *Sur la route* 51-53. - S. weiter unten Anm. 52.

²⁹ *Vie de Saint Gregoire le Decapolite* (55 DVORNIK). Aus Rhegion kommt auch das Schiff, welches der Hl. Leucius in Adrianopel (sic!) besteigt, um nach Brindisi zu gelangen. In Otranto muß er das Schiff wechseln, welches die Fahrt südlich *in propria sua* fortsetzt: *Vita S. Leucii episcopi*. AA SS Jan. I 672. - V. VON FALKENHAUSEN, *Reggio bizantina e normanna*, in: *Calabria bizantina. Testimonianze d'arte e strutture di territori*. Soveria Mannelli (CZ) 1991, 249-282.

Diese Reiseroute stimmt mit dem bisher Gesagten teils überein, ist teils different und zeigt exemplarisch den Einfluß der jeweiligen geopolitischen Wetterlage auf die Frequenz der Verkehrswege - damals gleich heute.

Da die instabilen, autark-xenophoben Machtstrukturen am Balkan (Awaren, Slaven, Bulgaren, Ungarn) vom 6. bis ins 11. Jahrhundert die durchgehende und dauerhafte Ost-West-Verbindung rein über den Landweg blockierten³⁰, lagen die grundsätzlich zur Verfügung stehenden Varianten in der Wahl eines nördlichen, meist adriatischen Ziel- oder Ausgangshafens oder eines südlichen, meist sizilianischen, von dem in der Regel zunächst die Küste Kalabriens nach Norden gesegelt wurde³¹ (Die

³⁰ Eine relative Ausnahme mag die Zeit von der Mitte des 9. Jahrhunderts bis 893/94 gewesen sein, in der Bulgarien friedliche Beziehungen sowohl zum karolingischen als auch zum byzantinischen Reich unterhielt und in welche die Slawenmission von Kyrill und Method fiel. F. DVORNIK, *Byzantine Missions among the Slavs*. New Brunswick-New Jersey 1970, 307-314 lehnt allerdings ihr Einlangen in Mähren über Bulgarien oder Vardar-Morava Tal (De administrando imperio, c.42 [182 MORAVCSIK - JENKINS], s. auch unten Anm.124) und Donau (J. CIBULKA, Der Zeitpunkt der Ankunft der Brüder Konstantin-Cyrillus und Methodius in Mähren. *Byzantinoslavica* 26 [1965] 318-364) ab und plädiert für eine Vermittlung über die Via Egnatia, Venedig und die Bernsteinstraße. Einerseits sprechen dafür die großmährisch-venezianischen Handelsbeziehungen (O. TUMA, Great Moravia's Trade Contacts with the Eastern mediterranean and the mediating Role of Venice. *Byzantinoslavica* 46 [1985] 67-77), andererseits belegt die Vita des Klemens von Ohrid, c.42-47 (ed. - nach A. MILEV - I.E. ANASTASIOU in: *Epistemonike Epeteris Theologikes Scholes Thessalonikes* 12 [1967] hier 176-177 bzw. I.G. ILIEV in *Byzantinobulgarica* 9 [1995] 62-120, hier 96-97, 114) die wenngleich schwierige Reisemöglichkeit zu Lande (Nitra - Belgrad). In Belgrad gibt es 878 einen von Byzanz eingesetzten Bischof [MG Epist. VII 60 [Nr.66]]. Zur Donau als Handelsweg s. (zurecht skeptisch) D. CLAUDE, Der Handel im westlichen Mittelmeer während des Frühmittelalters = Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa II (*Abhandlungen der Akad. Wissenschaften Göttingen, phil.-hist. Kl., 3. Folge* 144). Göttingen 1985, 160-165. Zu den - regionalen - Handelsbeziehungen Byzanz-Bulgarien s. J. FERLUGA, Der byzantinische Handel nach dem Norden im 9. und 10. Jahrhundert, in: Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa IV (*Abhandlungen der Akad. Wissenschaften Göttingen, phil.-hist. Kl., 3. Folge* 156). Göttingen 1987, hier 619-627, der aber m. E. Ausmaß und Liberalität des Warenverkehrs im 8. Jahrhundert (ebendort 620-621) überschätzt.

³¹ Allg. A. PERTUSI, Bisanzio e l'irradiazione della sua civiltà in occidente nell' alto Medioevo, in: Centri e vie di irradiazione della civiltà nell' alto Medioevo (*Settimane di studio del centro italiano di studi sull' alto Medioevo* XI). Spoleto 1964, 75-133, hier

direkte Route übers offene Meer zwischen Sizilien und der südlichen Peloponnes bzw. Kreta mied man offenbar, obgleich sie in West-Ost-Richtung strömungs- und windmäßig begünstigt war, im Berichtszeitraum³², anzunehmen der Arabergefahr wegen (s. dazu weiter unten). Fiel die Entscheidung gleich zugunsten Apuliens, überquerte man vorerst die Adria. Eine Fortsetzung der Reise zu Land auf der Via Egnatia bot sich nun theoretisch an, jedoch ließ die politische Realität (vgl. oben Anm. 30) abermals lange nur die weitere Fahrt entlang der Küste südwärts zu, um den Ägäisraum zu erreichen. Diese Südroute hatte wiederum zwei Möglichkeiten der Umrundung der Peloponnes, einerseits durch den Golf von Korinth, andererseits quasi außen um Kap Malea herum.³³ Beides besaß seine Vor- und Nachteile. Der erste Weg, den, wie geschildert, Liudprand nahm, war kürzer, aber es galt spätestens in Korinth das Schiff zu wechseln bzw. es zu Land über den Isthmos zu transportieren. Das konnte sich der Reisende bei der südlichen Variante ersparen, jedoch erhöhten die oft widrigen Winde bis Stürme an den südlichen Spitzen der Halbinsel die Gefahr eines Schiffbruchs.

Papst Johannes I. reiste 525 über Korinth nach Konstantinopel³⁴, ebenso 591 eine Gesandtschaft von Papst Gregor I. dem Großen.³⁵ Umge-

85-90. - Der Liber pontificalis XC 171-172 (I 390 DUCHESNE) nennt als Stationen der Schiffsreise von Papst Konstantin 710/711 nach Konstantinopel *Rhegium*, *Cotronam*, *Callipolim* und Otranto. Ebenso Ῥήγιον, Κροτόνην und Otranto führt die Vita des Leon von Catania, c.12 (ed. A. ACCONCIA LONGO in *Rivista di Studi Bizantini e Neogreci* N. S. 26 [1990] hier 93) bei einer Fahrt nach Konstantinopel an. Zum Konzil von 787 soll Papst Hadrian I. auf kaiserliches Geheiß über Neapel und Sizilien nach Konstantinopel anreisen: J. D. MANSI, *Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio*, XII. Paris 1901 (Nachdruck Graz 1960) 986C (lateinisch) vgl. 1075E - 1078B (griechisch). - S. auch oben Anm. 29 (Hl. Leucius). Zu Crotone s. VON FALKENHAUSEN, Städte 449 mit Anm.250; zur politischen Lage in Kalabrien allg. G. NOYE, *La Calabre et la frontière, VIe-Xe siècles*, in: *Castrum* 4 (Coll. École Franç. Rome 105) Rom-Madrid 1992, 227-308.

³² Klima und Wetter im Mittelmeer (aus: *Mittelmeer-Handbuch*, III. Teil, Teil B. Hamburg 1989). Hamburg 1991, 28-33, 148, 151-152. J.H. PRYOR, *Geography, technology, and war. Studies in the maritime history of the Mediterranean, 649-1571*. Cambridge 1992, 92-93.

³³ SOUSTAL, Nikopolis und Kephallenia 95-96.

³⁴ Gregor der Große, *Dialogi* III 2 (139 MORICCA).

³⁵ S. Gregorii Magni *registrum epistolarum* I 26 (34-35 NORBERG). A. GKAGKTZES - M. LEONTSINE - A. PANOPOULOU, Πελοπόννησος και Νότια Ιταλία: σταθμοί επικοινωνίας στη μέση βυζαντινή περίοδο, in: *Η επικοινωνία στο Βυζάντιο* (Kommunikation in Byzanz). Athen 1993, 471. Zur Lage in und um Korinth gegen Ende

kehrt ankerte die 533 gegen die Vandalen ins Feld geschickte Streitmacht vor der Überfahrt (via Zakynthos) nach Sizilien in Methone.³⁶ Die Schwierigkeiten, mit einer ganzen Flotte die Landenge von Korinth zu überwinden, werden Belisar in erster Linie dazu bewogen haben, diese riskantere Route zu befahren.

Ab dem 7. Jahrhundert wurde sie generell auch von der Zivilschifffahrt bevorzugt. Haben sich Bauweise und navigatorische Fähigkeiten derart verbessert? Keineswegs, vielmehr hatte sich die politisch-territoriale Situation auch auf dem griechischen Festland sehr zuungunsten von Byzanz verschlechtert. Slawisches Vordringen und Landnahme entzogen weite Gebiete über Jahrhunderte der kaiserlichen Herrschaft, Fernverkehrswege zu Lande werden bis ins 9. Jahrhundert unpassierbar.³⁷ Auch in engen Gewässern ohne Ausweichmöglichkeit drohte Gefahr, ganz abgesehen davon, daß sogar wichtige Küstenstädte wie Korinth und Patras zeitweilig völlig aufgegeben oder zumindestens lange ernsthaft bedroht waren.³⁸ Der Aufenthalt von Kaiser Konstans II. 662/63 in Athen und Korinth (?), ehe er nach Tarent absegelte, widerspricht dem keineswegs, weil er mit Heer und Flotte gerade zur Stärkung der Zentralmacht in den westlichen Reichsgebieten unterwegs war - mit wenig Erfolg.³⁹ Unter den für

des 6. Jhd. s. P. YANNOPOULOS, La pénétration slave en Argolide, in: *Etudes argiennes (Bulletin de la Correspondence Hellenique. Supplement 6)*, Athen 1980, 323-371 hier v.a. 337-340, 353-358.

³⁶ Prokop, *Bellum vandalicum* I 13,5-10, 21 (I 369-370, 372 HAURY - WIRTH). GKAGKTZES - LEONTSINE - PANOPOULOU 480-481.

³⁷ Hauptquellen sind die *Miracula Sancti Demetrii*, ed. et comm. P. LEMERLE, I-II. Paris 1979/81 und die *Chronik von Monembasia*, ed. N. A. BEES in *Byzantis* 1 (1909) 61-73 bzw. I. DUJCEV. Palermo 1976 (mit Literaturübersicht). J. KODER - F. HILD, *Hellas und Thessalia (Tabula Imperii Byzantini 1)*. Wien 1976, 55-59; J. FERLUGA, *Gli Slavi del sud ed altri gruppi etnici di fronte a Bisanzio*, in: *Gli Slavi occidentali e meridionali nell'alto medioevo I*. Spoleto 1983, 303-343; D. OBOLENSKY, *The Balkans in the Ninth Century: Barrier or Bridge?* *Byzantinische Forschungen* 13 (1988) 47-66, v.a. 49-59; LEYSER, *Ends and Means* 138-139.

³⁸ *Miracula Sancti Demetrii* II 1 (I 175 LEMERLE) II 4 (I 220 LEMERLE); Nikephoros Patriarches, *Historia syntomos*, c.86 (162 MANGO). J. KODER, *Zur Frage der slavischen Siedlungsgebiete im mittelalterlichen Griechenland*. *Byzantinische Zeitschrift* 71 (1978) 315-331; D.I. PALLAS, *Korinth*, in: *Reallexikon zur byzantinischen Kunst IV* 749-751; O. KRESTEN, *Zur Echtheit des σγίλλιον des Kaisers Nikephoros I. für Patras*. *Römische Historische Mitteilungen* 19 (1977) 15-78. Zu Korinth bereits Anm. 35.

³⁹ P. CORSI, *La spedizione italiana di Costante II*. Bologna 1983. GKAGKTZES - LEONTSINE - PANOPOULOU 477-478.

den einfachen Reisenden geänderten Voraussetzungen ist es alles andere als verwunderlich, wenn der Heilige Willibald 723 auf seiner Pilgerfahrt in den östlichen Mittelmeerraum von Sizilien kommend *ultra mare Adria* nur *urbem Manafasiam in Slawinia terrae* anläuft, sodann Korinth links liegen läßt und erst wieder in Samos und später Ephesos Station macht.⁴⁰

Ein Saeculum später hat sich das Schwergewicht der Bedrohung insofern von Nord nach Süd verlagert, als der Wiederherstellung der kaiserlichen Oberhoheit über die Peloponnes, Mittel- und Nordostgriechenland⁴¹ im Negativen der Verlust Kretas zwischen 824 und 827 an die Araber⁴² und deren langsames, aber unaufhaltsames Vordringen in Sizilien seit 827 gegenüberstehen.⁴³ Die Auswirkungen hinsichtlich der Verkehrsverbindungen sind klar feststellbar.

Im Osten zunächst lebt die Hafenaktivität zu und um Patras auf. Athanasios emigriert aus seiner Vaterstadt Catania um 850 nach Patras und ist als Bischof von Methone bei der Synode 879 zugegen; Theodoros, Metropolit von Patras überbringt davor 877/78 ein Schreiben von Patriarch Photios an Papst Johannes VIII. in Rom.⁴⁴ Der Heilige Elias Spelaiotes zieht sich angesichts einer sarazenischen Attacke von Rhegion für eine gewisse Zeit ebenfalls nach Patras zurück⁴⁵ und Elias der Jüngere aus Enna tut es 888 seinem Namensvetter gleich: Προγνοῦς δέ ὁ ὅσιος ἐν Πηγίῳ τῶν Ἀγαρηνῶν ἔφοδον, καταλιπὼν τὸ ἐν Σαλίναϊς ἡσυχαστήριον ... ἀνέπλευσε σὺν τῷ μαθητῇ πρὸς τὰς Πάτρας.⁴⁶ Er unternimmt noch

⁴⁰ Vita Willibaldi episcopi Eichstetensis 93 (MG SS XV). Zur Bedeutung von Monembasia als Zwischenstation s. E. KISLINGER, Λακεδαιμονία, Δέμεννα καὶ τό Χρονικόν τῆς Μονεμβασίας. *Byzantinai Meletai* 3 (1991) 104-110.

⁴¹ R.-J. LILIE, "Thrakien" und "Thrakesion". *Jahrbuch der österreichischen Byzantinistik* 26 (1976) 35-47; KODER - HILD, Hellas und Thessalia 57-60; M.F. HENDY, *Studies in the Byzantine Monetary Economy, c.300-1400*. Cambridge 1985, 78-84.

⁴² V. CHRISTIDES, *The Conquest of Crete by the Arabs (c.824). A Turning Point in the Struggle between Byzantium and Islam*. Athen 1984.

⁴³ S. dazu unten 246 mit Anm. 70 und allg. PRYOR, *Geography* 99-107.

⁴⁴ Petros von Argos, Epitaphios auf Athanasios von Methone (46-49 KYRIAKOPOULOS); MANSI XVII/A 376. E. FOLLIERI, Santi di Methone: Atanasio vescovo, Leone taumaturgo. *Byzantion* 41 (1971) hier 400-402. - Vita Ignatii (*Patrologia graeca* 105, 572 C-D); GKAGKTZES - LEONTSINE - PANOPOULOU 473-474.

⁴⁵ AA SS September III 856, 860.

⁴⁶ Vita di Sant' Elia il Giovane, c.37 (56 ROSSI-TAIBBI). Vgl. D. KORAČ, Odisej 9. veka. Sveti Ilija novi u sredozemlju. *ZRVI* 34 (1995) 21-40; P. YANNOPOULOS, La Grèce dans la Vie de Élie le Jeune et dans celle de S. Elie le Spéléote. *Byz* 64 (1994) 193-221.

zwei andere Fahrten gen Griechenland, 881 von Taormina aus nach Sparta, hierauf zurück über Bothrotos/Butrint und Korfu⁴⁷ und 903 auf Einladung Kaiser Leon VI. Richtung Konstantinopel. Der Weg führt einmal mehr entlang der ionischen Inseln.⁴⁸ Die Nennung des winzigen Eilandes Ereikoussa läßt einen anfänglich stutzen, aber die Portulane verzeichnen es wiederholt als Anlaufpunkt.⁴⁹ Von Ereikoussa kommend trifft der Heilige in Naupaktos ein und erreicht von dort am Landweg Thessalonike⁵⁰, wo er stirbt. Auch der Rücktransport seines Leichnams erfolgt südwärts durch Thessalien, Hellas und Thesprotien und erst von Butrint per Schiff nach Rossano.⁵¹ In der Vita wird diese anderen zeitgenössischen Quellen konforme⁵² Wegwahl mit der Gefahr arabischer Angriffe zur See verknüpft.⁵³

⁴⁷ Vita di Sant' Elia il Giovane, c.26-30 (40-44 ROSSI-TAIBBI).

⁴⁸ Vita di Sant' Elia il Giovane, c.66-67 (104-106 ROSSI-TAIBBI).

⁴⁹ A. DELATTE, Les portulans grecs. Paris 1947, 33, 305; K. KRETSCHMER, Die italienischen Portolane des Mittelalters. Berlin 1909, 314. SOUSTAL, Nikopolis und Kephallenia 149. - Eine andere der ionischen Inseln, Paxos, beherbergte Liudprand bei einer dritten Mission unklaren Zwecks und Datums. Antapodosis III 1 (74 BECKER). Allgemein wird der Aufenthalt dort 959/960 angesetzt, s. R. HIESTAND, Byzanz und das Regnum Italicum im 10. Jahrhundert. Zürich 1964, 212, 217; KODER - WEBER, Liutprand 27-28, 60. KARAGEORGOS, Liutprandos 42 mit Anm. 59; LEYSER, Ends and Means 120.

⁵⁰ Vita di Sant' Elia il Giovane, c.68-70 (110-114 ROSSI-TAIBBI). - Ab Thessalonike begleitet der Spatharokandidatos Eusebios die päpstlichen Legaten für die Synode von 869/870, Liber pontificalis CVIII (627) (II 180 DUCHESNE). Harun-ibn-Yahya gelangt um 900 in 12 Tagen auf dem Landweg von Konstantinopel nach Thessalonike (J. MARQUART, Osteuropäische und ostasiatische Streifzüge. Leipzig 1903 [Nachdruck Hildesheim 1961] 237-238; J.P.A. VAN DER VIN, Travellers to Greece and Constantinople, I-II. Istanbul 1980, I 119-121, II 486-495). Auf dem Weg nach Sizilien fällt der κουβικουλάριος Rhodophyles dort in die Hände der Araber (Ioannes Kaminiates, c.59 [51 BÖHLIG], vgl. Anm. 52; Theophanes Continuatus VI 21 [368 BECKER]); eine vom Vater Liudprands geleitete Gesandtschaft nimmt 927 auch den Weg über Thessalonike: Antapodosis III 24 (83 Becker). Zur Bedeutung der Stadt als Handelsplatz s. FERLUGA, Handel 623-625.

⁵¹ Vita di Sant' Elia il Giovane, c.73 (116 ROSSI-TAIBBI). VON FALKENHAUSEN, Städte 448. Wenngleich ohne präzise Ortsangaben bezeugt dies auch die ältere Vita des Petros Athonites, zusammengestellt um 970, in der es hinsichtlich einer Pilgerfahrt des Petros nach Rom heißt, er habe vom Athos aus das ganze Festland zu Fuß durchquert und an der Küste angelangt ein πλοῖον gefunden und auf diesem seine Reise gen Rom fortgesetzt: *Analecta Bollandiana* 92 (1974) 60.

⁵² Zur Zeit der arabischen Eroberung von Thessalonike befinden sich ἀνδρωποὶ τινες Ἰταλιῶται auf Weg dorthin von Thessalien im Tempe-Tal: *Miracula Sancti Demetrii*, ser. III 3 (AA SS Oktober IV 192-194 = PG 116, 1388-1392; dazu A. RISOS, The

Die von Elias damals vorausgesagte Einnahme von Thessalonike (904) markiert den Höhepunkt arabischer Potenz in der Ägäis.⁵⁴ Massive Attacken erlitten die Jahrzehnte zuvor die großen Inseln Lesbos und Samos sowie Euboia, was ihre Position als Zentren von Widerstand und Ökonomie illustriert.⁵⁵ Das byzantinische Wiedererstarken vorerst in der nördlichen Ägäis wird mit dem Scheitern des arabischen Angriffs 922/23 gegen Lemnos greifbar.⁵⁶ Auf den kleineren Kykladen und gar Sporaden mangelt es an Rückhalt und Zufluchtsmöglichkeiten im Inneren; sie sind den Arabern tributär, halbverlassen oder ganz verödet und geben kein lohnendes

Vlachs of Larissa in the 10th Century. *Byzantinoslavica* 51 [1990] 202-207, der die Pilger für aus Süditalien eingewanderte Vlachten hält). Harun-ibn-Yahya (um 900) zieht von Thessalonike aus dem Meer entlang bis Qutrā (Kitros bei Katerine), ehe er durch das Landesinnere seine Reise bis an die Adria fortsetzt: MARQUART, Streifzüge 238-243; s. auch oben Anm.50. Die Aufenthaltsorte des Hl. Phantinos des Jüngeren aus Kalabrien in Griechenland, nämlich Korinth, Athen, Euripos, Larissa, Thessalonike (AA SS August VI 623 = Synaxarium Ecclesiae Constantinopolitanae 224 [DELEHAYE] und neuerdings E. FOLLIERI, La vita di San Fantino il Giovane. Introduzione, testo greco, traduzione, commentario e indici [*Subsidia Hagiographica* 77]. Brüssel 1993, 64-70, [Text] 442-444) ergeben in ihrer Abfolge eine Wanderschaft entlang üblicher Wege; die Kommunikation (um die Mitte des 10. Jahrhunderts) zwischen Larissa, Theben und der Phokis bezeugt der Bios des Hl. Lukas Steiriotes, c.64, 71, 80 (196, 201, 208 SOPHIANOS).

⁵³ Vita di Sant' Elia il Giovane, c.68 (108 ROSSI-TAIBBI).

⁵⁴ Ioannes Kaminiates, Eis ten halosin tes Thessalonikes (BÖHLIG), der c.67-77 die Wegführung der versklavten Einwohner über Halonnesos, entlang Euboia, Andros, Patmos, Naxos, Kreta und Zypern nach Tripolis schildert. Deutsche Übersetzung durch G. BÖHLIG, Die Einnahme Thessalonikes durch die Araber (*Byzantinische Geschichtsschreiber* 12). Graz-Wien-Köln 1975. - Zum Fall von Demetrias 902 s. unten Anm. 63.

⁵⁵ E. MALAMUT, Les îles de l'empire byzantin, VIIIe - XIIe siècles (*Byzantina Sorbonensia* 8). Paris 1988, I 76-84, 108-111, 140-141; Christides, Conquest of Crete 159-163; KODER-HILD, Hellas und Thessalia 60. - Um 866 dringen die Araber auf einem Plünderungszug bis zur Insel τῶν Νέων (wahrscheinlich Hagios Eustratios) vor: Vita des Euthymios des Jüngeren, c.24-25 (34-37 PETIT [Paris 1904]).

⁵⁶ Theophanes Continuatus VI 14 (405 BECKER); Nikolaos I. Mystikos, Brief 23 (164-166 JENKINS-WESTERINK). - Auf ostägäische Basen (Lesbos, Chios, Samos, Phygela) stützen sich die Unternehmungen gegen Kreta 911, 949, 961: Malamut, Iles I 112-113; G. HUXLEY, A. Porphyrogenitan Portulan. *Greek, Roman and Byzantine Studies* 17 (1976) 295-300; CHRISTIDES, Crete 222-223.

Ziel für Unternehmungen ab⁵⁷, fallen zugleich bis weit ins 10. Jahrhundert als byzantinische Schiffsstationen aus.⁵⁸ Θαλασσοκρατοῦντες οἱ τοῦ Ἰσμαῆλ καὶ πᾶσι κόλποις, αἰγιαλοῖς τε καὶ ἄκταις πειρατεύοντες müssen die aus Ägina stammenden Großeltern des Hl. Lukas Steirioten um 860 mehrmals ihren Wohnsitz wechseln, bleiben aber dabei im Küstenbereich des Golfs von Korinth.⁵⁹ War demnach die Bedrohung ebendort im Vergleich zur Agäis ohnehin schon geringer, so wirkt der Erfolg des Niketas Ooryphas 872/73 (Aufbringen einer arabischen Flottenabteilung) im Golf von Korinth und vor der Westpeloponnes zusätzlich beruhigend.⁶⁰ Kontinuierliche Deckungsfunktion kommt dem Flottenstützpunkt auf Kephallenia zu.⁶¹ Lediglich das bulgarische Vordringen 922-924/925 über den Golf hinweg beeinträchtigt kurzfristig diesen Wegabschnitt.⁶²

⁵⁷ E. EICKHOFF, Seekrieg und Seepolitik zwischen Islam und Abendland. Das Mittelmeer unter byzantinischer und arabischer Hegemonie (650-1040) Berlin 1966, 208-210; CHRISTIDES, Crete 165-167.

⁵⁸ Diese Funktion hatte ansonsten insbesondere Naxos und bis ins 8. Jahrhundert auch Kea inne, vgl. VON FALKENHAUSEN, Reseaux (717-) 718, Anm. 33; CHRISTIDES, Crete 167; MALAMUT, Iles II 541, 544, 549. Liber pontificalis XC (172) (I 390 DUCHESNE). - Lokale Notabeln aus Korfu, die sich in der Hauptstadt aufgrund von Anschuldigungen vor Kaiser Konstantin VII. Porphyrogennetos zu verantworten hatten, kehren bereits wieder über Skyros und Korinth nach Hause zurück: Ἀκολουθία ... τοῦ ἁγίου Ἀρσενίου μητροπολίτου Κερκύρας, ed. S. NIKOKABOURA. Korfu 1909, 62. Im Jahr 961, vor der Eroberung Kretas dürfte der byzantinische Machtbereich schon bis Ios gereicht haben, denn bis dorthin finden sich Lotsen für die byzantinische Flotte, aber nicht weiter bis Kreta διὰ τὸ ἀγνοεῖν πάντας τὴν ὁδὸν ἐκείνην ἐκ τοῦ χρόνου πολλοῖς μὴ παροδεῦσαι ἐκεῖθεν πλοῖον Ῥωμαϊκόν (Michael Attaliates, Historia 224 [BECKER]).

⁵⁹ Bios des Hl. Lukas Steirioten, c.1 und 3 (159-160 SOPHIANOS). Gennant werden Ioannitza bei Krisa (Golf von Itea), Bathy (Golf von Dombrena) und Kastorion, vgl. KODER-HILD, Hellas und Thessalia 132, 176, 184, 195; G.C. MILES, Byzantium and the Arabs: Relations in Crete and the Aegean Area. *Dumbarton Oaks Papers* 18 (1964) 3-4. MALAMUT, Sur la route 33-34, 58 (Theodora von Thessalonike [BHG 1737; ed. E. KURTZ. St. Petersburg 1902]: Flucht von Ägina nach Saloniki).

⁶⁰ Theophanes Continuatus V 61 (300-301 BECKER). Bereits 869 ist Korinth der Ausgangspunkt der byzantinischen Flottenhilfe bei der Belagerung von Bari, s. unten Anm.76 (Hinkmar).

⁶¹ SOUSTAL, Nikopolis und Kephallenia 52-53, 175-176.

⁶² Bios des Hl. Lukas Steirioten, c.46 (184 SOPHIANOS). R.J.H. JENKINS, The Date of the Slav Revolt in Peloponnese under Romanus I, in: *Late Classical and Medieval Studies in Honor of Albert Mathias Friend, Jr.* Princeton 1955, 204-211 (Nachdruck in R.J.H. JENKINS, *Studies on Byzantine History of the 9th and 10th Centuries.* London 1970, XX). Eine kaiserliche κέλευσις an Landulf I. von Benevent nennt noch zuvor 921 als

Die Situation weiter im Süden und Südosten widerspiegelt etwa die Vita des Blasios von Amorion. Anno 892 wird er, der von Rom nach Konstantinopel will, vom Kapitän in Methone an Land gesetzt, obwohl der Bestimmungshafen, Demetrias in Thessalien⁶³, durchaus in Richtung des Ziels von Blasios liegt. Die Strafe folgt auf dem Fuß, denn „die jene Orte verheerenden Barbaren“ kapern das Schiff und versklaven die Mannschaft.⁶⁴ Aus der Vita des Heiligen Theodoros von Kythera wissen wir, daß er ca. 920 ein Jahr lang in Monembasia warten mußte, ehe es ihm gelang, auf seine Insel - ἔρημον καὶ ἀοίκητον τότε οὖσαν διὰ τὰς ἐπιδρομὰς τῶν τότε Ἀγαρηνῶν - überzusetzen, bezeichnenderweise an Bord einer patrouillierenden Marineeinheit.⁶⁵ Kretische Freibeuter verwüsteten alljährlich die Argolis, machen Gefangene und boten sie sogar in Nauplion zum Auslösen feil.⁶⁶ Erst die Rückeroberung Kretas durch Nikephoros Phokas 961 brachte die Wende in jenem Raum, der Seeweg durch die Ägäis wird erneut aktuell.⁶⁷ Wir treffen ca. 992 serbische Gesandte an

eine Bedingung für Amnestie (und die Ernennung des Fürsten zum Strategen von Langobardia ?), daß dessen Frau (als Geisel) den Wohnsitz in der Peloponnes zu nehmen habe (Nikolaos I. Mystikos, Brief 82 [340 JENKINS-WESTERINK]), was auf sichere örtliche Verhältnisse schließen läßt, vgl. JENKINS, op. cit. 206, Anm. 24.

⁶³ Dessen Zerstörung 901/902 durch die Araber (Theophanes Continuatus VI 16 [364 Becker]; Georgios Monachos Cont. A 860 [BECKER]) ist sicher in Zusammenhang mit der kommerziellen Bedeutung des Hafens zu sehen. KODER-HILD, Hellas und Thessalia 144-145. - Auf der kleinasiatischen Seite wird 914 der wichtige Knotenpunkt Strobilos (vgl. C. FOSS, Strobilos and related Sites. *Anatolian Studies* 38 [1988] 147-152) vergeblich attackiert: Theophanes Continuatus VI 9 (388 BECKER); Georgios Monachos Cont. A 880 (BECKER).

⁶⁴ AA SS Nov. III 666. MALAMUT, Sur la route 258-260.

⁶⁵ Vita des Hl. Theodoros von Kythera, ed. N. OIKONOMIDES in: Πρακτικὰ τρίτου πανιόνιου συνεδρίου I. Athen 1967, 281-291, hier 286. - Zu Elaphonesos als vorgeschobenem arabischem Stützpunkt (?) s. CHRISTIDES, Crete 166, 215-220.

⁶⁶ Theodoros von Nikaia, Vita des Petros von Argos, c.14 (244 KYRIAKOPOULOS [Athen 1976]).

⁶⁷ Die eingangs behandelte Route des Liudprand 968 steht nicht im Widerspruch mit den neuen Gegebenheiten, denn zum einen benötigt eine Anpassung der Seefahrt etwas Zeit und Infrastrukturen (man vgl. oben Anm. 58 zum Mangel an Lotsen 961 und den erst im 11. Jahrhundert faßbaren demographischen Aufschwung vieler Inseln: MALAMUT, Iles I 210-242), zum anderen war bei der Rückreise das Jahr weit fortgeschritten und daher eine Umschiffung der Peloponnes mit oder ohne arabische Gefahr (Legatio, c.49 [199-200 BECKER]) riskant und letztlich hatten wohl die Byzantiner keine angenehme Art des Reisens für ihn intendiert.

Basileios II. zu Gymnopelagesion an⁶⁸; *Bernhardus, Wirtzburgensis episcopus*, Emissär von Otto II. nach Konstantinopel, stirbt am 20. September 995 in *Achaia provincia*, genauer auf Euboia und wird im Kloster *Politica* bestattet.⁶⁹ Demnach wurde die Schiffspassage durch den Golf von Euboia genommen und dabei in Chalkis (wegen Bernwards Erkrankung ?) ein Zwischenaufenthalt eingelegt.

In Diskrepanz zur Behauptung, die Hauptströme der Kommunikation hätten sich vorher, zur Zeit und infolge des arabischen Vordringens etwas nördlich verlagert, stehen prima vista die gemäß den herangezogenen Quellen im Westen frequentierten Häfen: Catania, Taormina, Reggio Calabria. Die obenstehende Formulierung vom langsamen, aber unaufhalt-samen Vordringen der Araber in Sizilien hat allerdings schon den anderen Gang der Ereignisse in Italien angedeutet. Palermo und der Westteil Siziliens sind von 831 an für Byzanz verloren, die Mitte mit Enna und Cefalu folgt knapp vor 860, der Osten der Insel jedoch, das alte griechische Kernsiedlungsgebiet, ist bis zum Fall von Syrakus 878 fest und ganz in griechischer Hand und hernach bis 902 (Verlust von Taormina) immerhin noch im Nordteil.⁷⁰ Der Verkehr zwischen West und Ost kann daher weiterhin, durch die Themenflotte einigermaßen gedeckt, über diese Häfen und die Straße von Messina in den tyrrhennischen Raum (Neapel, Amalfi, Rom)

⁶⁸ Actes de Lavra I 10 (124 LEMERLE-GUILLOU-SVORONOS-PAPACHRYSSANTHOU). KODER-HILD, Hellas und Thessalia 168.

⁶⁹ Annales Quedlinburgenses (MG SS III 73). Thietmar von Merseburg, Chronik IV 28 (19) (MG SRG NS IX 167); Annales Hildesheimenses 91 (MG SS III). J.F. BÖHMER-M. UHLIRZ, Regesta Imperii II/3. Graz-Köln 1956, 1146a. Zum Kloster s. KODER-HILD, Hellas und Thessalia 245; J. KODER, Negroponte. Untersuchungen zur Topographie und Siedlungsgeschichte der Insel Euboia während der Zeit der Venezianerherrschaft. Wien 1973, 144-146.

⁷⁰ M. AMARI, Storia dei Musulmani di Sicilia I-II. Catania 1933-1935; VASILIEV-GREGOIRE-CANARD, Byzance et les Arabes I-II/1. Brüssel 1934/50; EICKHOFF, Seekrieg und Seepolitik, jeweils *passim*; F. MAURICI, Breve storia degli Arabi in Sicilia (*Siciliana* 7). Palermo 1995; P.J. ALEXANDER, Les débuts des conquêtes arabes en Sicile et la tradition apocalyptique byzantino-slave. *Bollettino del Centro di Studi filologici e linguistici siciliani* 12 (1973) 7-35 (Nachdruck in DERS., Religious and Political History and Thought in the Byzantine Empire. London 1978, XIV) - Zur Lage in und um Messina s. E. KISLINGER, War Messina bereits ab 842/43 arabisch? In: ΣΥΝΔΕΣΜΟΣ. Studi in onore di Rosario Anastasi II. Catania 1994, 207-213.

verlaufen⁷¹ - muß es sogar, da in Kalabrien und Apulien die Stellung der Araber in grotesker Umkehrung bis um 870/880 entschieden stärker ist.

Brindisi wird von ihnen 838 in Schutt und Asche gelegt⁷², in Tarent setzen sie sich 840 dauerhaft fest.⁷³ Bari ist gar seit 841/842 (oder 847?) das Zentrum eines arabischen Emirats.⁷⁴ Bernhard der Mönch, unterwegs ins Heilige Land, begibt sich zwischen 864 und 867 dorthin und besteigt, versehen mit der Genehmigung seitens der arabischen Behörden, zu Tarent ein Schiff nach Alexandria⁷⁵, logischerweise, denn wer aus Apulien nach Konstantinopel will, sucht ja auch das stets byzantinische Otranto auf.

⁷¹ Byzantinische Flotteneinheiten operieren 915 und 931-933 im tyrrhenischen Meer, Belege in HIESTAND, Byzanz 127, 167; EICKHOFF, Seekrieg und Seepolitik 298-299, 315-318. U. SCHWARZ, Amalfi im frühen Mittelalter (9.-11. Jahrhundert). Untersuchungen zur Amalfitaner Überlieferung (*Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom* 49). Tübingen 1978.

⁷² *Dum vero cum multitudine navium fretumque ille transmeassent, sine mora Brindisim civitatem pugnando ceperunt ... urbem ipsam in qua morabant igne cremarunt atque Siciliam adierunt*, Chronik von Salerno 70, 71 (MG SS III 503). VASILIEV-GREGOIRE-CANARD, Byzance et les Arabes I 182.

⁷³ J. GAY, L' Italie meridionale et l'empire Byzantin, I-II. Paris 1904 (Nachdruck New York o.J.) I 50-52; EICKHOFF, Seekrieg und Seepolitik 177-178. Möglicherweise erfolgte die Einnahme der Stadt bereits (gegen Ende) 839, sofern der Mission des Patrikios Theodosios nach Venedig eine Kausalverbindung speziell mit diesem Geschehen inne-wohnt, die dann einen kommunikativ-reisetechnischen Abstand erfordert. Johannes Diaconus, Chronicon Venetum 17 (MG SS VII) setzt nun die Ankunft des Gesandten - ein terminus ante quem für den Ablauf - in gewissen zeitlichen Konnex (*Hac denique tempestate ...*) mit der totalen Sonnenfinsternis vom 5. Mai 840 (Ein Quellenbezug auf die partielle Eklipse vom 16. Mai 839 scheidet aus, da jene in Venedig nicht sichtbar war, s. H. MUCKE - J. MEEUS, Canon der Sonnenfinsternisse -2003 bis +2526. Wien 1983, 377, 794; freundlicher Hinweis von Prof. H. Haupt/Graz).

⁷⁴ Johannes Diaconus, Chronicon Venetum 19 (MG SS VII): *Baris civitas ... ab exercitu capta est; quam videlicet civitatem ... Saracenorum gens per annos circiter 30 tenuerunt*. G. MUSCA, L' emirato di Bari 847-871. Bari 1967. AMARI, Storia I 500, Anm. 1; VASILIEV-GREGOIRE-CANARD I 209.

⁷⁵ Itinerarium Bernardi monachi Franci, in: Itineraria Hierosolymitana et descriptiones terrae sanctae bellis sacris anteriora I/2, ed. T. TOBLER - A. MOLINIER. Genf 1880, 311. F. AVRIL - J.R. GABORIT, L' Itinerarium Bernardi Monachi et les pèlerinages d' Italie du sud pendant le haut moyen âge. *Melanges de l' École Française de Rome* 79 (1967) 271-281. J. WILKINSON, Jerusalem Pilgrims Before the Crusades. Warminster 1977, 141. - Der Gelehrte Aaron aus Bagdad nimmt zu jener Zeit ein Schiff von Bari nach Ägypten: M. SALZMANN, The Chronicle of Ahimaaz translated with an introduction and notes. New York 1924, 76-77.

Parallel zum Verlust Siziliens geht die Restauration der byzantinischen Macht in Süditalien. Bari (876, zuvor schon 871 karolingisch)⁷⁶ und Tarent (880)⁷⁷ werden zurückerobert, in Brindisi schiffte sich 886 General Nikephoros Phokas der Ältere nach dem Illyrikum ein.⁷⁸ Der Ort war also ebenfalls wieder byzantinisch, gewann die einstige Bedeutung aber erst vollends wieder, als im 11. Jahrhundert die Via Egnatia wieder langfristig für die West-Ost Passage offenstand.⁷⁹ Deren potentiellen Wert zeigt allein schon die Inanspruchnahme durch die vom konstantinopolitanischen Konzil 869/870 heimkehrenden westlichen Gesandten, welche (noch vor der Rückgewinnung von Bari) von Dyrrhachion aus in See stechen, wohin sie unter militärischem Geleit gelangt sind. Eine Gruppe erreicht unbehellig Siponto, während die päpstlichen Legaten mit Ziel Ancona in die Hände dalmatinischer Piraten fallen und erst Monate später freigegeben werden.⁸⁰ Die byzantinischen Operationen jener Jahre auf beiden Seiten

⁷⁶ Hinkmar, *Annales* 485 (MG SS I); *Chronicon Salernitanum*, c.107 (106-121 WESTERBERGH [= MG Epist. VII 386-394]); Andreas von Bergamo, c.15 (MG SS III 236); Erchempert, *Ystoriola Langobardorum Beneventi degencium*, c.38 (MG SS III 253); Lupus Protospatarius 52-53 (MG SS V); *Annales Beneventani* 174 (MG SS III); *De administrando imperio*, c.29 (129 MORAVCSIK-JENKINS); (verkürzend) Theophanes Continuatus V 55 (293 Becker). GAY, *L' Italie I* 84-111; B.M. KREUTZ, *Before the Normans. Southern Italy in the Ninth and Tenth Centuries*. Philadelphia 1991, 40-47; VASILIEV-CANARD, *Byzance et les Arabes II/1*, 10-21; W. OHNSORGE, *Die Entwicklung der Kaiseridee im 9. Jahrhundert und Süditalien*, in: *Abendland und Byzanz*. Bad Homburg 1963, 220-225; VON FALKENHAUSEN, *dominazione* 20-21 mit Anm. 8. - Der abgesetzte Gaideris von Benevent flieht 882 über Bari, *quo morabantur Graeci*, nach Konstantinopel: Erchempert, c.48 (MG SS III 256).

⁷⁷ Lupus Protospatarius 53 (MG SS V); Theophanes Continuatus 306 (BECKER). VON FALKENHAUSEN, *Réseaux* 714, Anm. 14.

⁷⁸ Ioannes Skylitzes, *Synopsis Historion* 262-263 (THURN). VON FALKENHAUSEN, *dominazione* 77.

⁷⁹ VON FALKENHAUSEN, *Réseaux* 717-718, wobei allerdings unzutreffend ist, daß Dyrrhachion erst 1005 wieder byzantinisch wurde. S. J. FERLUGA, *Sur la date de la creation du theme de Dyrrachium*, in: *Actes du XIIe Congrès Int. d' Etudes Byzantines II*. Beograd 1964, 83-92. Für das Unternehmen gegen Kreta 949 hat das Thema Dyrrhachion Schiffe zu stellen: *De Cerimoniis II* 45 (I 664 REISKE). S. auch oben Anm. 30 (DVORNIK).

⁸⁰ Mansi XVI 29 (*adnotatio Anastasii*) 206; *Liber pontificalis* CVIII (638) (II 184-185 DUCHESNE); *Chronicon Salernitanum*, c.107 (117 WESTERBERGH). - Die byzantinische Eroberung von Siponto 891/892 und darauffolgend mehrere Angriffe seitens Benevent-Capua und Neapel sowie die Plünderung durch dalmatinische Slawen 926 weisen auf die strategisch-handelsmäßige Position der Stadt hin, s. dazu Lupus Protospatarius 54

der Adria - und bei Patras - lassen ein Bewußtsein der verkehrspolitischen Situation und Notwendigkeiten erkennen, man scheint aber den Effekt der Aktion von 868 an der dalmatinischen Küste (Entsatz von Ragusa) momentan überschätzt zu haben.⁸¹

Bestehen blieb im unteritalienischen Raum ebenso die Gefahr arabischer Einfälle und Korsarenzüge (Plünderung von Tarent 928, 977)⁸², eine Gefahr, die nach Norden zu natürlich abnahm. Dieses Argument einzig ist für Pescara, das möglicherweise in der Dotalurkunde von 972 der Theophanu zugeeignet wird⁸³, als Landungsplatz der Braut anzuführen⁸⁴, der Ort ist aber routenmäßig mit der südlicher gelegenen Folgeetappe Benevent auf dem Weg romwärts nicht sinnvoll vereinbar. Zudem wird die Gesandtschaft vor dem offiziellen Empfang demonstrativ in einem byzantinischen Hafen von Bord gegangen sein, entweder dem stark befestigten Otranto oder eher sogar im Benevent nähergelegenen Siponto oder Bari, das im 10. und 11. Jahrhundert mehr und mehr der byzantinische

(MG SS V); Romuald von Salerno 399 (MG SS XIX); VON FALKENHAUSEN, *dominazione* 32,39; DIES., *Städte* 446-447. MARTIN 55, 60. Im Fall von Ancona (s. auch oben Anm. 16) deutet ähnliches die Plünderung durch die Araber aus Tarent 841 oder 842 an: Johannes Diaconus, *Chronicon Venetum* 17 (MG SS VII). VASILIEV-GREGOIRE-CANARD I 182-183.

⁸¹ De administrando imperio, c.29 (127-129 MORAVCSIK-JENKINS); Theophanes Continuatus V 53-54 (289-291 BECKER). Von einer byzantinischen Strafaktion 870 spricht *Chronicon Salernitanum* 107 (117-118 WESTERBERGH).

⁸² *Kleinchronik* 45, 47 (I 337 SCHREINER); Lupus Protospatarius 54 (MG SS V). V. VON FALKENHAUSEN, Taranto in epoca bizantina. *Studi medievali, ser. III* 9 (1968) 133-166; EICKHOFF, Seekrieg und Seepolitik 305-307, 365; AMARI, *Storia* II 370.

⁸³ Ed. MG DO II 21. D. MATTHES-W. DEETERS, Die Heiratsurkunde der Kaiserin Theophanu. Göttingen 1972, v.a. 34-39, 61-65. Nach OHNSORGE, Heirat Ottos II. 144 war Pescara für Theophanu "als eine Art Brücke nach ihrer byzantinischen Heimat hin gedacht", jedoch fehlen dann Belege einer derartigen Funktion. Zweifel überhaupt an der diesbezüglichen Ortsidentifikation von "*Histriam Italie provinciam cum comitatu Piscaria*" der Urkunde bei GEORGI, *Ottonianum* 149 mit Anm. 33.

⁸⁴ Ohne Erörterung G. WOLF, Itinerar der Prinzessin Theophano / Kaiserin Theophanu. *Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde* 35 (1989) 237: "972 März/April Theophanos Ankunft in Italien (Pescara ? oder Benevent)" bzw. "Theophanus Ankunft in Italien (Pescara ?) oder: Benevent ..." im "Ndr." des Artikels in: Kaiserin Theophanu. Prinzessin (wie Anm. 5) 5.

Hauptort Italiens wurde.⁸⁵ Gegen letzteres spricht zwar die traditionelle Rolle von Otranto und der Abschluß der unmittelbar vorausgehenden Mission des Liudprand dort, dafür aber, daß 1002 die nächste Gesandtschaft mit einer byzantinischen Prinzessin (Theodora oder Zoe⁸⁶) in Bari ankommt.⁸⁷ Erzbischof Arnulf hatte die bereits 996-998 mit Leon von Synada ergebnislos geführten Verhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht⁸⁸, doch bei der Rückkunft *magnis donis et auro et gemmis dotatus* (wohl eine Anspielung auf die *dos*) war der Bräutigam, Otto III., bereits am 24. Jänner 1002 verstorben.

Die, wie gesagt, wichtige Stellung von Bari hat auch in einem Dokument aus der Sphäre des Fernhandels ihren Niederschlag gefunden. Ein *chrysobullio sigillo/crisobolium*⁸⁹ gewährt 992 dem Begünstigten Abgabenreduktion und zentrale Gerichtsbarkeit, untersagt es ihm aber *Amalfitanos, Iudeos, Longobardos de civitate Bari* mit ihren Waren zu befördern.⁹⁰ Es geht offensichtlich um eine Kontrolle des Handel mit Luxusgütern, speziell Seidenstoffen. Ihren Verkauf an Juden, die bekanntlich traditionell in der Textilbranche engagiert sind⁹¹, verbietet das Eparchenbuch⁹² und

⁸⁵ V. VON FALKENHAUSEN, Bari bizantina: profilo di un capoluogo di provincia (secoli IX-XI), in: Spazio, società e potere nell'Italia dei comuni, hrsg. von G. ROSETTI. Neapel 1986, 195-227.

⁸⁶ G. WOLF, Zoe oder Theodora - Die Braut Kaiser Ottos III.? (1001/1002), in: Kaiserin Theophanu. Prinzessin (wie Anm. 5) 212-222; DERS., Nochmals zur Frage: Wer war Theophano? *Byzantinische Zeitschrift* 81 (1988) 272; A. DAVIDS, Marriage negotiations between Byzantium and the West and the name of Theophano in Byzantium (eighth to tenth centuries), in: The Empress Theophano (wie Anm. 5) 99-120, hier 109.

⁸⁷ Landulf der Ältere, *Historia Mediolanensis* II 56 (MG SS VIII); s. auch Arnulf von Mailand, *Gesta archiepiscoporum Mediolanensium* I 13 (MG SS VIII 10). J.F. BÖHMER-M. UHLIRZ, *Regesta Imperii* II/3. Graz-Köln 1956, 1450/IV e.

⁸⁸ Zum Ablauf s. P.E. SCHRAMM, Kaiser, Basileus und Papst in der Zeit der Ottonen, in: Beiträge zur allgemeinen Geschichte III. Stuttgart 1969, 220-238.

⁸⁹ Andrea Dandolo, *Chronicon* IX 1 (193 PASTORELLO).

⁹⁰ Ed. A. PERTUSI, Venezia e Bisanzio nel secolo XI, in: La Venezia del Mille. Florenz 1965, 156-160, hier 157, 28-31 bzw. M. POZZA - G. RAVEGNANI, I trattati con Bisanzio, 992-1198 (*Pacta Veneta* 4). Venedig 1993, 15-25. O. TUMA, Some Notes on the Significance of the Imperial Chrysobull to the Venetians of 992. *Byzantion* 54 (1984) 358-366. Hinsichtlich der Beförderung jüdischer Händler s. auch das unten in Anm. 95 angeführte Dokument aus dem Jahre 960. Zu den Juden Süditaliens KREUTZ, Before the Normans 85-87; VON FALKENHAUSEN, Städte 412, Anm. 43, 439.

⁹¹ E. KISLINGER, Jüdische Gewerbetreibende in Byzanz, in: Die Juden in ihrer mittelalterlichen Umwelt, hrsg. von A. Ebenbauer-K. Zatloukal. Wien-Köln-Weimar 1991, 105-

Liudprand behauptet, amalfitanische Kaufleute etwa böten solche Kleider in Italien feil. „Aber in Zukunft werden sie das nicht mehr tun, man wird sie gründlich überwachen und wenn man etwas der Art bei ihnen findet, wird man sie zur Strafe mit Schlägen züchtigen und ihnen das Haar abscheren“ wird ihm von den Byzantinern entgegnet.⁹³ Nun, ganz ist dem nicht so, denn das Privileg von 992 ergeht an die Venezianer, die damit ihre handelsmäßige Vorrangstellung begründen und hier im Rahmen dieser Ausführungen endlich ihren verdienten Auftritt haben.

Die Bedeutung der Lagunenstadt als bevorzugter Außenposten und zunehmend autonomer Partner von Byzanz in Ökonomie und Politik wurde vielfach von Berufeneren erörtert.⁹⁴ Selbige Funktion brachte es zwingend mit sich, daß auch Gesandtschaften und Reisen, insbesondere in den und aus dem norditalienisch-deutschen Raum, häufig über Venedig als Zwischenstation verliefen.⁹⁵ Ein letztes Mal sei hierfür stellvertretend Li-

111; JACOBY, SILK 485-487; M. GIL, Sicily 827-1072 in the Light of the Geniza documents and parallel sources, in: Italia Judaica V. Rom 1995, 96-171. E. ASHTOR, Aperçus sur les Radhanites. *Revue suisse d'histoire* 27 (1977) 245-275.

⁹² Das Eparchenbuch Leons des Weisen, c.6.16 (101 KODER [CFHB 33]).

⁹³ Legatio, c.54-55 (204-205 BECKER). HIESTAND, Byzanz 169, 200-201. Zu Amalfi s. M. BALARD, Amalfi et Byzance (Xe-XIIe siècles). *Travaux et Mémoires* 6 (1976) 85-95; KREUTZ, Before the Normans 80-84. 87-93; zu Venedig F.L. GANSHOF, Note sur un passage de la vie de Saint Géraud d'Aurillac, in: Mélanges offerts à M.N. Iorga. Paris 1933, 295-307; allg. A. MUTHESIUS, The Impact of the Mediterranean Silk Trade on Western Europe before 1200 A.D., in: Textiles in Trade. Washington 1990, 126-135 (Nachdruck in DIES., Studies in Islamic and Byzantine Silk Weaving. London 1995, 135-145 [Nr. VIII]).

⁹⁴ Übersicht in D.M. NICOL, Byzantium and Venice. Cambridge 1988.

⁹⁵ T.C. LOUNGHIS, Les ambassades byzantines en Occident depuis la fondation des états barbares jusqu' aux Croisades (407-1096). Athen 1980, 158-160. 165. 202. Ein indirektes Zeugnis dessen ist das 960 von Dogen ausgesprochene Verbot, künftig Briefe aus dem Regnum Italicum, Bayern und Sachsen zum Transport nach Konstantinopel zu übernehmen (ed. G.L.G. TAFEL-G.M. THOMAS, Urkunden zur älteren Handels- und Stadtgeschichte der Republik Venedig [*Fontes rerum austriacarum* II 12]. Wien 1856 [Nachdruck Amsterdam 1964] I 20); HIESTAND, Byzanz 212-213; G. RÖSCH, Venedig und das Reich. Handels- und verkehrspolitische Beziehungen in der deutschen Kaiserzeit (*Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom* 53). Tübingen 1982, 78-96; K. LEYSER, The Tenth Century in Byzantine-Western Relationships, in: Relations between East and West in the Middle Ages, hrsg. von D. BAKER. Edinburgh 1973, 30-32. Der erkrankte und ob der stockenden Verhandlungen frustrierte Liudprand äußert im Sommer 968 zu Konstantinopel den Wunsch, auf einem venezianischen Handelsschiff vorzeitig heimzukehren: Legatio, c.14 (183 BECKER).

udprand herangezogen. Anno 949 beginnt seine erste Mission an den Hof zu Konstantinopel in Venedig, wo er auf den Eunuchen Salomon trifft, einen byzantinischen Würdenträger, der aus Spanien und Sachsen heimkehrend mit Gegengesandten von Otto I. und jetzt auch mit Liudprand am 25. August in See sticht und die Überfahrt am 17. September beendet.⁹⁶ Welche Etappen es dabei gab, wird verschwiegen, aber das im Vergleich zu anderen Regionen detaillierte Wissen über die dalmatinische Küste und Einwohnerschaft, das Konstantin Porphyrogennetos unter Beweis stellt⁹⁷ und ebenso das venezianische Engagement bei der Bekämpfung der lokalen Piraterie im 9. Jahrhundert⁹⁸ scheinen mir generell zugunsten einer für den ersten bzw. umgekehrt letzten Reiseabschnitt der dort verlaufenden Routenführung zu sprechen.⁹⁹

Ziel der venezianischen Kauffahrer war keineswegs Konstantinopel allein, vielmehr entwickelte sich ein weitreichendes Handelsnetz.¹⁰⁰ Die Dimensionen werden 1082 offenbar, als Venedig Abgabefreiheit in 31 Häfen von Dyrrhachion im Westen bis Laodikeia im Osten und drei Zentren des Binnenlandes erhält (Adrianopel, Antiocheia, Theben).¹⁰¹ Manche der Orte, so Strobilos in Kleinasien und Demetrias in Thessalien, sind in der Folge bedeutungslos. Venedig hat dort die Entwicklung falsch eingeschätzt, kommentiert dies Lilie zutreffend.¹⁰² Die Einschätzung freilich

⁹⁶ Antapodosis VI 4 [153-154 BECKER). KARAGEORGOS, Liutprandos 40.

⁹⁷ De Administrando imperio, c.29-31, 34-36 (122-152, 162-164 MORAVCSIK-JENKINS). J. FERLUGA, L' amministrazione bizantina in Dalmazia. Venedig 1978, 87-100.

⁹⁸ EICKHOFF, Seekrieg und Seepolitik 212, 219-220, 253; E. SESTAN, La conquista veneziana della Dalmazia, in: Storia della civiltà veneziana I. Florenz 1979, 161-162; FERLUGA, L' amministrazione 181-182.

⁹⁹ Fortunatus, Patriarch von Grado, dem von westlicher Seite Kontakte mit dem aufständischen Kroaten Ljudewit angelastet werden, setzt sich 822 *nach Iaderam Dalmatiae civitatem* ab von wo ihn der "Präfekt" *Johannes statim navi impositum Constantinopolim misit* (Einhard, Annales [MG SS I 208]). Petrus, der Sohn des Dogen Ursus II. wird 913, aus Konstantinopel zurückkehrend, vom Fürsten Michael *circa fines Chroatorum* gefangengenommen: Andrea Dandolo, Chronicon VIII 10 (168 PASTORELLO); Johannes Diaconus, Chronicon Venetum 23 (MG SS VII). FERLUGA, L' amministrazione 111-117, 204-211. PRYOR, geography 93-94.

¹⁰⁰ R.-J. LILIE, Handel und Politik zwischen dem byzantinischen Reich und den italienischen Kommunen Venedig, Pisa und Genua in der Epoche der Komnenen und der Angeloi (1081-1204). Amsterdam 1984, 243-263.

¹⁰¹ LILIE, Handel und Politik 8-16, 50-60. Zu Theben auch JACOBY, Silk, *passim*.

¹⁰² LILIE, Handel und Politik 58.

entstand wohl nicht am Reißbrett, sondern aufgrund der praktischen Erfahrungen in den vorangehenden Jahrzehnten.

Die Konzessionen von 1082 resultierten zweifelsohne aus einer Notlage des Reiches, aber sie liefen den byzantinischen Interessen nicht so sehr zuwider, wie dies bisweilen behauptet wurde. Der Export des gestiegenen Volumens an Agrarprodukten (Getreide, Öl, Wein) wurde auf diese Weise gefördert. Die venezianischen Händler füllten damit sowohl die Kassa des Produzenten (und letztlich des Fiskus)¹⁰³ als auch die Lücke, welche die Immobilität des byzantinischen Kaufmannes entstehen hatte lassen. Jener zog die Sicherheit der Metata vor, geschützt und gegängelt zugleich vom Staat, und vermied, wenn möglich, die ausgedehnte Kaufahrt.¹⁰⁴

¹⁰³ A. HARVEY, *Economic expansion in the Byzantine Empire, 900-1200*. Cambridge 1989; LILIE, *Handel und Politik* 272-284. 315-320. 598-602.

¹⁰⁴ Diese Sicht der Dinge steht in gewissem Gegensatz zu F. DÖLGER, *Europas Gestaltung im Spiegel der fränkisch-byzantinischen Auseinandersetzung des 9. Jahrhunderts*, in: F. DÖLGER, *Byzanz und die europäische Staatenwelt*. Darmstadt 1964, 282-369, der (362) meint, "daß weder die byzantinische Handelsschiffahrt im ganzen, ... noch im besonderen der Verkehr mit dem westlichen Mittelmeerraum lahmgelegt war" und (368) zum Schluß kommt, "daß man ... von einer verminderten Schiffahrtsfreudigkeit der Griechen im 9. Jahrhundert wohl kaum reden kann". Die hagiographischen Quellenzeugnisse auf die sich Dölger stützt, bedürfen aber der Differenzierung nach der Streckenführung. Von den reisenden Heiligen mit 18 Fahrten sind nur Gregorios Dekapolites (vgl. Anm. 29), Blasios (vgl. Anm. 64) und Ioseph Hymnographos im Fernverkehr Ost-West unterwegs, wobei allein Blasios einmal in ganz direkter Passage von Konstantinopel nach Rom gelangt, wogegen die Mission des Ioseph dorthin unter Theophilos in einer kretischen Gefangenschaft endet, nachdem $\nu\eta\epsilon\varsigma\ \beta\alpha\rho\beta\alpha\rho\iota\kappa\alpha\iota$ das Schiff aufgebracht haben (BHG 944: A. PAPADOPULOS-KERAMEUS, *Monumenta graeca et latina ad historiam Photii patriarchae pertinentia II*. St.-Peterburg 1901, 6. BHG 946: PG 105, 956). Der Hl. Germanos erreicht ca. 860/870 Christupolis in Makedonien keineswegs nur zur See von Palästina, so DÖLGER 368, sondern teils *in pedestri itinere*, ... *post confectum longa peregrinatione magnum locorum intervallum*, AA SS Mai III 164. Auch alle übrigen benutzen regionale Verbindungen übers Ionische Meer, im Ägäisraum (dort vor allem die Relation Thessalonike-Konstantinopel) und entlang der kleinasiatischen Küste. Berechtigte (vgl. oben Ioseph Hymnographos) Furcht der Seeleute vor (arabischen) Überfällen und ufernahe Kurzstrecken (Ephesos-Prokonnesos, Prokonnesos-Ainos, Ainos-Christupolis, Maroneia-Konstantinopel) enthüllen gerade in der Vita des Gregorios Dekapolites, c. 9-10, 19 (53-54. 63 DVORNIK), wie es tatsächlich um die damalige Schiffahrtsfreudigkeit bestellt war. Lahmgelegt war deshalb die maritime Kommunikation zwar gewiß nicht, aber stark reduziert, was hinreichte, um Luxusartikel, welche ja nicht zuletzt durch ihre beschränkte Zahl bzw. Verfügbarkeit zu solchen

Ich wage sogar die Behauptung, daß die Byzantiner jener Jahrhunderte generell ungern reisten. Niemand wird sich Tourismus mit oder ohne Massen erwarten, aber selbst in Anbetracht der ungünstigen Voraussetzungen ist in Reise- und Pilgerliteratur die zahlenmäßige Differenz gegenüber dem zeitgenössischen Westen auffällig.¹⁰⁵ Gewiß, byzantinische Heilige suchten in ihren Viten Jerusalem oder Rom auf¹⁰⁶, aber die Art der Darstellung ist signifikant. Das Geschaute ist hier nebensächlich, betont wird die Mühsal. Indem er sie entsagungsvoll überhaupt auf sich nimmt, leistet der fromme Mann einen geziemenden Beitrag zu seiner künftigen Heiligkeit. Der arrivierte, der (hauptstädtischen) Oberschicht entstammende Heilige reist dabei im 8. und 9. Jahrhundert weniger und kürzer als sein kollegen aus kleineren (provinziellen) Verhältnissen.¹⁰⁷ Das andere Leitbild der Gesellschaft, der Kaiser, legt ein hinsichtlich Reisen vergleichbares Verhalten an den Tag. Ein gewaltiger Aufwand an Material und Personal ist notwendig, wenn einer der Paläste außerhalb der Hauptstadt (Hebdomon, Hiereia, Bryas) besucht wird, 12 bis 40 Kilometer von Konstantinopel „entfernt“.¹⁰⁸

werden, nach Westen gelangen zu lassen, für Dölger schon genug für einen (362) 'lebhaften Handelsverkehr' ...

¹⁰⁵ E. KISLINGER, Sightseeing in the Byzantine Empire, in: Η επικοινωνία στο Βυζάντιο (Kommunikation in Byzanz). Athen 1993, 457-468.

¹⁰⁶ J.M. SANSTERRE, Les moines grecs et orientaux à Rome aux époques byzantine et carolingienne (milieu du VIe s. - fin du IXe s.) I-II. Brüssel 1983, I 150-152. II 179-180; DERS., Le monachisme byzantin à Rome, in: Bisanzio, Roma e l' Italia nell' alte medioevo II. Spoleto 1988, 713-715 mit Anm. 31; E. MORINI, The Orient and Rom: Pilgrimages and Pious Visits between the Ninth and the Eleventh Century. *Harvard Ukrainian Studies* 12/13 (1988/89) 849-869, v.a. 851-861; D. ABRAHAMSE, Byzantine Views of the West in the Early Crusade Period: The Evidence of Hagiography, in: The Meeting of two Worlds. Cultural Exchange between East and West during the Period of the Crusades (*Studies in Medieval Culture* XXI). Kalamazoo/Mich. 1986, 189-200; MALAMUT, Sur la route 147-148, 316-317.

¹⁰⁷ E. KOUNTOURA-GALAKE, Για τον κοινωνικό καταμερισμό των ταξιδιών των αγίων της πρώτης εικονομαχικής περιόδου (717-815), in: Η επικοινωνία στο Βυζάντιο (Kommunikation in Byzanz). Athen 1993, 497-509.

¹⁰⁸ De administrando imperio, c.51 (246-248 MORAVCSIK-JENKINS). R. JANIN, Constantinople byzantine, Paris 1964, 139-140, 146-150. M.-Fr. AUZÉPY, Les déplacements de l'empereur dans la ville et ses environs (VIIIe-Xe siècles), in: Constantinople and its Hinterland. Papers from the Twenty-seventh Spring Symposium of Byzantine Studies, Oxford 1993 (*Society for the Promotion of Byzantine Studies. Publications* 3). Aldershot 1995, 359-366, hier 359-360.

Auf der theoretischen Ebene stagnierte parallel die geographische Fachliteratur, obwohl die klassisch-antike Grundlage (Ptolemaios, Strabon) als potentieller Ausgangspunkt vorhanden war. Erst ab dem 12. Jahrhundert entdecken die Gelehrten abermals diese Materie, und da setzen auch wieder zunehmend die Reiseberichte ein, bis hin zur Islandfahrt des Las-karis Kananos.¹⁰⁹ Dieser neuerliche Wandel ist jedoch schon ein anderes Thema; bleiben wir bei der skizzierten mittelbyzantinischen Situation.

Die dem zugrundeliegende Mentalität basiert auf der Krise des 7. Jahrhunderts. Neue Feinde an allen Ecken und Enden haben damals den byzantinischen Raum drastisch reduziert und sogar in der geschrumpften, nicht zuletzt durch Pestwellen entvölkerten Oikumene ist man fortan in der Existenz bedroht.¹¹⁰ Die Kluft zwischen Realität und überkommenem Anspruch wird durch ein Herausstreichen bewahrter Elemente der Überlegenheit (das reicht von der Äußerlichkeit der Reservatstoffe über die Titulatur bis zum literarischen Gut) kompensiert. Alles, was von außen herankommt, den Geruch des Neuen hat, wird defensiv, herablassend und mißtrauisch beäugt, bedarf der Kontrolle und Überwachung¹¹¹; Kontakte in

¹⁰⁹ Übersicht in H. HUNGER, Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner I (Handbuch der Altertumswissenschaft XII 5/1). München 1978, 505-542. S. weiters E. OLSHAUSEN, Einführung in die historische Geographie der Alten Welt. Darmstadt 1991. Fast ausschließlich aus spät- und metabyzantinischer Zeit datieren die griechischen Pilgerführer: A. KÜLZER, Peregrinatio graeca in Terram Sanctam (*Studien und Texte zur Byzantinistik* 2). Frankfurt/M. 1994, 35-66.

¹¹⁰ J. KODER, Sopravvivenza e trasformazione delle concezioni geografiche antiche in età bizantina, in: Geografia storica della Grecia antica. Tradizioni e problemi (*Biblioteca di Cultura Moderna* 1011). Rom-Bari 1991, 46-66.

¹¹¹ Eg. Amalar von Trier über die karolingische Gesandtschaft von 813 in den Versus marini 38: *continuo statuunt vigiles, qui limina claudunt* (MG Poetae I 428); Legatio, c.1 (176 Becker): „*Palatio ... inclusi sumus; armati milites apposti sunt custodes, qui meis omnibus exitum ceteris prohiberent ingressum. Domus ipsa solis nobis inclusis pervia ...*“, c.46 (200 Becker): „*... apposti sunt custodes, qui mihi et meis a domo mea exitum prohiberent*“, c.49 (201 Becker): „*... in tumultu populi clam custodibus quidam me adierunt, qui mentem meam lugubrem furtivis sermonibus hilarem reddiderunt*“. M. HELLMANN, Die Handelsverträge des 10. Jahrhunderts zwischen Kiev und Byzanz, in: Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa IV (*Abhandlungen der Akad. Wissenschaften Göttingen, phil.-hist. Kl., 3.Folge* 156). Göttingen 1987, 643-666, v.a. 656, 663. R.S. LOPEZ, Foreigners in Byzantium. *Bulletin de l'Institut Belge de Rome* 44 (1974) 341-352 (= R.S. LOPEZ, Byzantium and the World around it: Economic and Institutional Relations. London 1978, XIV).

Politik und Wirtschaft sind auf das jeweils Zweckdienliche beschränkt.¹¹² Solange dies der Staat gewährleisten und steuern kann, funktioniert das Gesamtsystem. Gefahr droht ihm auf längere Distanz, wenn sich die Rahmenbedingungen intern und extern ändern.

Die in der 2. Hälfte des 10. und den ersten Dezenien des 11. Jahrhunderts sich vollziehenden politischen und territorialen Veränderungen bringen rein verkehrstechnisch die Möglichkeit einer intensiveren Kommunikation mit sich; sie werden von westlicher Seite alsbald genützt.¹¹³ Ein unglücklicher Prodromos ist der Ire Koloman, welcher unterwegs ins Heilige Land von dem ungewohnten Fremden gegenüber mißtrauischen Einheimischen *apud Stocchaerouwe* (Stockerau nordwestlich von Wien) 1012 als Spion festgenommen und im Verhör zu Tode gefoltert wird.¹¹⁴ Die Äbte Richard von St. Cybard/Angouleme und Richard von St. Vannes/Verdun pilgern getrennt 1026 via Ungarn gen Jerusalem.¹¹⁵ Ersterer

W. BERSCHIN, *Greek Letters and the Latin Middle Ages. From Jerome to Nicholas of Cusa*. Washington 1980, 114-115.

¹¹² Vgl. allg. *Byzantine Diplomacy. Papers of the Twenty-fourth Spring Symposium of Byzantine Studies*, Cambridge, March 1990. Ed. J. SHEPARD-S. FRANKLIN. London 1992, v.a. 41-71 (J. SHEPARD, *Byzantine diplomacy, A.D. 800-1204: means and ends*) und 237-248 (A. MUTHESIUS, *Silken diplomacy*); T.C. LOUNGHIS, *Die byzantinischen Gesandten als Vermittler materieller Kultur vom 5. bis ins 11. Jahrhundert*, in: *Kommunikation zwischen Orient und Okzident. Alltag und Sachkultur (Österr. Akad. Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Sitzungsberichte* 619). Wien 1994, 49-67; I. ŠEVČENKO, *Byzanz und der Westen im 10. Jahrhundert*, in: *Kunst im Zeitalter der Kaiserin Theophanu*, hrsg. von A. von EUW - P. SCHREINER. Köln 1993, 5-30, hier 8-13.

¹¹³ Allg. dazu P. Riant, *Expéditions et pèlerinages des scandinaves en terre sainte*. Paris 1865; J. EBERSOLT, *Orient et Occident. Recherches sur les influences byzantines et orientales en France avant et pendant les croisades*. Paris 1954, 50-56; F. MICHEAU, *Les itinéraires maritimes et continentaux des pèlerinages vers Jérusalem*, in: *Occident et Orient au Xe siècle*. Paris 1979, 79-111; E.M.C. VAN HOUTS, *Normandy and Byzantium in the Eleventh Century*. *Byzantion* 55 (1985) 544-559.

¹¹⁴ *Annalen von Melk* 497 (MG SS IX); *Annalen von Zwettl* 678 (MG SS IX); *Passio des Hl. Koloman*, c.1-2 (MG SS IV 675). MICHEAU, *itinéraires* 87, 91; L.J. KULL, *Der heilige Koloman in Geschichte und Kunst*, in: *1000 Jahre Babenberger in Österreich*. Wien 1976, 664-666.

¹¹⁵ *Ademar von Chabannes, Chronicon III* 65 (MG SS IV 145); *Hugo von Flavigny, Chronicon Viridunense II* 19-21 (MG SS VIII 393-395). MICHEAU, *itinéraires* 89; van HOUTS, *Normandy* 551. S. auch unten Anm. 119 (Wilhelm von Angouleme).

stirbt noch vor Konstantinopel in Selymbria¹¹⁶, dem anderen schließt sich auf der Rückkehr in Antiocheia Symeon von Trier an. Zumindest ihm wird zu Belgrad die Weiterreise verweigert (worauf er unbehelligt den Weg über die Adria nach Rom nimmt)¹¹⁷, die Ursache dafür könnte aber auch nicht in byzantinischen¹¹⁸, sondern ungarischen Interna gelegen sein: In der Gegenrichtung verwehrt man nämlich 1027/28 Bischof Werner von Straßburg ebenfalls den Weg durch Ungarn nach Konstantinopel, welches er schließlich per Venetiam zur See „*navigio calamitoso*“ erreicht.¹¹⁹ Für eine ähnliche Transitsperre 1053 gibt es die Erklärung, das Land sei *incursione barbarorum turbata*.¹²⁰ Der davon betroffene Theoderich, nachmalig Abt von St. Hubert in den Ardennen, disponiert um, sucht Rom auf und beabsichtigt von dort *inde ad montem Garganum* (mit seinem Mi-

¹¹⁶ Ademar von Chabannes III 65 (MG SS IV 146). Die Reisedauer bis dorthin betrug etwas über drei Monate, da man Anfang Oktober aufgebrochen war und die Beerdigung zum Epiphaniestag stattfand.

¹¹⁷ Vita Sancti Simeonis Trevir. II 13-14 (AA SS Juni I 91); Hugo von Flavigny II 23 (MG SS VIII 397). - In oder bei Belgrad stirbt 1038 ein anderer Jerusalempilger, der Bischof von Verdun, Rambert: Gesta episcop. Virdun. II 10 (MG SS IV 49); Hugo von Flavigny II 30 (MG SS VIII 402).

¹¹⁸ So A. BAYER, Griechen im Westen im 10. und 11. Jahrhundert: Simeon von Trier und Simeon von Reichenau, in: Kaiserin Theophanu. Begegnung (wie Anm. 5) I 335.

¹¹⁹ Wipo, Vita (Gesta) Chuonradi II, c.22 (MG SS XI 267). H. WOLFRAM, Die Gesandtschaft Konrads II. nach Konstantinopel (1027/29). *Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung* 100 (1992) 161-174; O. KRESTEN, Correctiunculae zu Auslandsschreiben byzantinischer Kaiser des 11. Jahrhunderts, in: Festschrift für H. Fillitz zum 70. Geburtstag (= *Aachener Kunstblätter* 60 [1994]). Köln 1994, 143-162, hier 143-144, 154-155; LEYSER, Relationships 52, Anm. 25. - Graf Wilhelm von Angoulême wird hingegen im Herbst 1026 auf dem Weg durch Ungarn sogar von König Stephan empfangen, so Ademar von Chabannes III 65 (MG SS IV 145). Minimiere seine sicher gutgerüstete Schar aus ungarischer Sicht ein bestehendes Risiko?

¹²⁰ Vita Theodorici abbatis Andaginensis, c.24 (AA SS August IV 853 bzw. MG SS XII 44). Der in etwa zeitgleiche (hinsichtlich der Route ziemlich konfuse) Bericht der Vita Sancti Lietberti (AA SS Juni IV) spricht c.5 (596) von den jenseits der pannonischen Grenzen gelegenen *solitudines saltuosas, quas deserta Bulgariae nominant, quaque latrunculi Sythicae gentis inhabitant ... praetereuntes obsident, obvios interficiunt, ceteros depraedantur ... barbari, crudeles, homicidae, sine affectu, sine pietate*. Sind damit bereits die Uzen oder Petschenegen gemeint, welche in den darauffolgenden Jahrzehnten vor allem die byzantinischen Balkangebiete beunruhigten, vielleicht auch mitunter nach Ungarn übergriffen?

chaelsheiligtum¹²¹) *ire per Apuliam, atque inde Adriatico mari transferri Constantinopolim indeque Hierosolymam*¹²². Dieser bisher übliche Seeweg ist nun gegenüber dem Balkan zweite Wahl, zumal er jetzt durch den normannisch-byzantinischen Kleinkrieg um Süditalien ein Gefahrenelement mehr aufweist.¹²³ Abgesehen von (laut Chronistenmeinung) Einzelfällen (*quod eo tempore nulli oratorum accidit*) wie dem des Werner von Straßburg steht hingegen die neue alte Route¹²⁴ über Ungarn - Belgrad - Philippopolis (bzw. Thessalonike) - Konstantinopel wieder weit offen: *Tunc temporis ceperunt pene universi, qui de Italia et de Galliis ad sepulcrum Domini Hierosolimis ire cupiebant, consuetum iter quod erat per fretum maris obmittere, atque per huius regis* (i.e. das christianisierte Ungarn) *patriam transitum habere*¹²⁵. Zwölftausend und mehr Menschen sollen es gewesen sein, die 1064/65 Bischof Gunther von Bamberg über Passau, die March, Ungarn und Konstantinopel nach Jerusalem folgten.¹²⁶

¹²¹ Zu den normannischen Pilgern dorthin und weiter nach Jerusalem um die Jahrtausendwende s. H. HOFFMANN, Die Anfänge der Normannen in Süditalien. *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 68 (1988) 95-144. Zur Entstehung des Heiligtums s. W. VON RINTELEN, Kultgeographische Studien in der Italia Byzantina. Untersuchungen über die Kulte des Erzengels Michael und der Madonna di Costantinopoli in Süditalien (*Archiv für vergleichende Kulturwissenschaft* 3). Meisenheim/Glan 1968; G. OTRANTO, Per una metodologia della ricerca storico-geografica. Il Santuario micaelico del Gargano tra Bizantini e Longobardi. *Vetera Christianorum* 25 (1988) 381-405; Culto e insediamenti micaelici nell' Italia meridionale fra tarda antichità e medioevo, a cura di C. CARLETTI E G. OTRANTO. Bari 1994.

¹²² Quellenzitat wie oben in Anm. 120. - Das adriatische Meer befahren oder überqueren bloß als Pilger auf dem Weg vom oder nach Osten in jener Zeit weiters Ivo von Belleme (Wilhelm von Jumieges, *Gesta Normannorum ducum* [168 Marx]) und der englische Mönch Egelwinus (*Miracula des Hl. Dunstan*, AA SS Mai VII 814-815), der auf der Rückreise in Konstantinopel ein *pallium* erwirbt und dann Apulien passiert.

¹²³ Ademar von Chabannes III 55 (MG SS IV 140). MICHEAU, *itinéraires* 91; VON FALKENHAUSEN, *dominazione* 55-63, 87-100.

¹²⁴ C.J. JIRECEK, Die Heerstraße von Belgrad nach Konstantinopel und die Balkanpässe. Eine historisch-geographische Studie. Prag 1877 (Nachdruck Amsterdam 1967).

¹²⁵ Rodulf Glaber, *Historiae* III 1, 2 (52 PROU bzw. 112 CAVALLO-ORLANDI).

¹²⁶ *Annales Altahenses maiores* 815-817 (MG SS XX); Vita des Altmann von Passau 230 (MG SS XII). E. JORANSON, The Great German Pilgrimage of 1064-1065, in: *The Crusade and other Historical Essays presented to D.C. Munro*. New York 1928, 3-43. Ein kostbares Mitbringsel aus Konstantinopel könnte der heute als Gunthertuch bezeichnete Seidenstoff sein: A. GRABAR, La soie byzantine de l' eveque Gunther a la cathedrale de Bamberg. *Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst*, N.F. VII (1956) 213-227; S. MÜLLER-CHRISTENSEN, Das Gunthertuch im Bamberger Domschatz. Bamberg

Der Pilger zieht dem Kreuzfahrer voran, er wird Byzanz kennenlernen und verändern.

Siglen:

AA SS	Acta Sanctorum
CFHB	Corpus Fontium Historiae Byzantinae
MG SS	Monumenta Germaniae Historica Scriptores
PG	Patrologia Graeca
SRG	Scriptores Rerum Germanicarum

Addenda:

Zu Anmerkung 5: E. EICKHOFF, Theophanu und der König. Otto III. und seine Welt. Stuttgart 1996.

Zu Anmerkung 44: D. STIERNON, La Vie et l'œuvre de S. Joseph l'Hymnographe. A propos d'une publication récente. *REB* 31 (1975) 243-266, hier 249-251. N. Oikonomides, St Andrew, Joseph the Hymnographer and the Slaves of Patras, in: *ΛΕΙΜΩΝ*. Uppsala 1996, 71-78, hier 76-77.

Zu Anmerkung 52: N. Oikonomides, The First Century of the Monastery of Hosios Loukas. *DOP* 46 (1992) 245-255, hier 252-254.

Zu Anmerkung 108: Die Byzantiner und ihre Nachbarn. Die *De administrando imperio* genannte Lehrschrift des Kaisers Konstantinos Porphyrogennetos für seinen Sohn Romanos. Übersetzt, eingeleitet und erklärt von K. BELKE - P. SOUSTAL (*Byzantinische Geschichtsschreiber* 19). Wien 1995, 250-252.

1984; G. PRINZING, Das Bamberger Gunthertuch in neuer Sicht, in: *Byzantium and its Neighbours from the mid-9th till the 12th Centuries*. (= *Byzantinoslavica* 54/1 [1993]) Prag 1993, 218-231.